

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 64.

Sonntag, den 5. März.

1843.

Theater = Vorstellung.

Zum Besten der hiesigen Armen wird nächsten Montag den 6. dieses Monats das Singspiel:

Einen Zug will er sich machen,

in dem hiesigen Stadttheater aufgeführt werden. Herr **Louis Plantier** hat sich der Besorgung des Cassengeschäfts für diese Vorstellung gefälligst unterzogen, und es werden die Einlassbillets in dessen Geschäfts-Local, Frankfurter Straße Nr. 24, so wie am Tage der Vorstellung an der Theater-Casse ausgegeben.

Hierbei sprechen wir die Hoffnung aus, daß sich der anerkannte Wohlthätigkeitssinn unserer geehrten Mitbürger auch bei dieser Gelegenheit bewähren möge, damit wir den gesteigerten Ansprüchen an die hiesige Armen-Anstalt ferner genügen können.
Leipzig am 1. März 1843.

Das Armen-Directorium.

Ueber das in Deutschland und den angrenzenden Ländern in der Ausführung begriffene große Eisenbahn-System, mit Bezug auf die geographische Lage der Leipzig-Dresdner Linie.

Das gegenwärtig in Deutschland und den angrenzenden Ländern in der Ausführung begriffene große Eisenbahn-System bildet in seinen Hauptlinien ein etwas ungestaltetes X,

dessen Verbindungsstrich in der Mitte die Leipzig-Dresdner Eisenbahn abgiebt. — Man könnte auch — um sich gelehrt auszudrücken — sagen: die Linien des Haupt-Systems bilden zwei Hyperbeln, deren Scheitel sich in Sachsen einander nähern und durch die Leipzig-Dresdner Eisenbahn verbunden werden. — Dem sei wie ihm wolle, fest steht: die Endpunkte der östlichen Hälfte des X finden wir nördlich an der Ostsee, südlich am adriatischen Meere; die Enden der westlichen Hälfte finden wir nördlich an der Nordsee, südlich am Bodensee.

Nun ist es aber doch klar, daß, wenn die Scheitelpunkte der gedachten Hyperbeln Leipzig und Dresden sind, der dazwischen liegende Weg unter allen Linien, welche unser X bilden, von dem großen Gesamtverkehr am meisten benutzt werden muß. — Jetzt, wo unser, der Calligraphie Hohn sprechendes X noch heftig an Zerrissenheit leidet, veranschaulicht man sich noch nicht, welchen ungemein großen, welchen unberechenbaren Umfang der Gesamtverkehr erlangen werde, wenn die Verbindung mit Ostende und Lindau, die Verbindung mit Stettin, Danzig und Königsberg und mit Prag, Wien und Triest hergestellt sein wird.

Dann aber wird man gewiß erkennen, wie überaus günstig die geographische Lage der Leipzig-Dresdner Eisenbahn ist.

Wir Sachsen dürfen uns daher entschieden Glück wünschen, daß die Leipzig-Dresdner Eisenbahn der erste große Schienenweg in dem Herzen von Deutschland war, denn gewiß werden wir diesem Umstande unermessliche Vortheile zu verdanken haben.

Wir unsers Theils haben uns daher längst von der Besorgniß frei gemacht, daß eine Abnahme des Verkehrs auf unserer Linie eintreten könne, wenn wir auch glauben, daß dessen Umfang in den nächsten Jahren nur mäßig zunehmen werde; später dagegen — man verlasse sich darauf — wird unser Eisenbahnverkehr eine Höhe erreichen, von welcher sich gegenwärtig Niemand träumen läßt. — Wir verhehlen uns übrigens keineswegs, daß der Verbindungsstrich unsers X auch Rivalen erhalten werde, aber die Leipz.-Dresd. Bahn wird nichts destoweniger die **Scheitelverbindung** der obgedachten beiden Hyperbeln bleiben; welche Verbindung nur noch dadurch an Bedeutung gewinnen kann, wenn von Halle durch Thüringen und Hessen nach dem Rheine, von Dresden durch die Lausitz und Schlesien nach Polen Bahnlinien gezogen werden.

Vertliches.

Die baldigst eintretende äußere Verbindung unserer Stadt mit der Vorstadt beschäftigt das Gespräch eines großen Theils der Einwohnerschaft, indem viele, und namentlich die Bewohner des neuen Anbaues, sich aus dieser zeitgemäßen Veränderung einige wesentliche Vortheile versprechen. Indes unterliegen, wie verlautet, die nothwendigsten Einrichtungen, deren Bedürfnis schon schmerzlich empfunden wurde, dem Proceßgange. Schreiber dieses meint das Pflastern und Belichten der Straßen des neuen Anbaues, und es ist wohl nichts mehr zu wünschen, als daß diese Angelegenheit zum Besten des Publicums bald beendigt wäre. Bei der neuen Einschließung der Stadt dürfte es übrigens in vieler Hinsicht vortheilhaft

erscheinen, die hinter dem Grottenhause und dem Palmertischen Hause gelegenen Feldstücke die zu Pacht zu geben, wie im Johannisthale, umzuschaffen. Die Parzellen könnten wie dort in Pacht gegeben werden, und berechnete man die Feldruthe zu $22\frac{1}{2}$ Ngr., so würde die Commun (den Acker zu 60 Feldruthen gerechnet) für den Acker 45 Thlr. Pacht erhalten, während derselbe jetzt nur 10 Thlr. einbringt. Da das Feld weniger zum Getreidebau, sondern größtentheils zum Kartoffelbau bisher vermietet wurde, so dürfte mit dem Johannishospital ein Abkommen um so leichter zu treffen sein. Würde nun den Gartenpächtern aufgegeben, den Garten bis zu einer gesetzmäßigen Höhe aufzuführen, so würde der Commun ein großer Mehraufwand bei der Einschließung der Stadt erhalten, und dabei das Aeußere der Stadt um ein Erkleckliches gewinnen, so wie es manchem Familienvater mit den Seinigen eine angenehme Erholung verschaffen würde, ein dergleichen kleines Besitztum zu besitzen und zu bebauen, und Einsender schließt mit dem Wunsche, daß dieser wohlgemeinte Vorschlag die Berücksichtigung der Behörde verdienen möge. —

S.

Die Capelle auf dem Stromberge.

Drei Stunden unterhalb Bonn, am linken Ufer des grünen Rheins, liegt auf dem hohen Stromberge ein Kirchlein oder eine Capelle, freundlich und reinlich, und auf seinem Thürmchen bietet es dem Auge ringsherum das lachendste Gartengemälde, wie es ein Fürst umsonst in seinem größten Parke nachzubilden streben würde. Das Kirchlein aber ist uralt und fast vor 800 Jahren gebaut. Damals zog nämlich der Herr Ritter Diether von Schwarzeneck, welcher in der Nähe des Strombergs hauste, seinem Gelübde treu in das gelobte Land gegen die Heiden, und als er in der Burg Argensfels, so eben auch nicht allzuweit entfernt lag, zur Nacht einkehrte, sah er in des Burgfräuleins Bertha Augen zwei Sterne, die ihn schier blendeten, also, daß er fast lieber mit ihr wieder nach seiner Burg umgekehrt wäre, hätte nicht das heilige Kreuz auf der Brust die Stimme der Liebe in derselben zum Schweigen gebracht. Doch konnte er nicht umhin, noch auch den folgenden und eben so den dritten Tag zu rasten, und, was ihn bewegte, dem Fräulein zu entdecken und ihrem Vater zu sagen; von beiden aber empfing er tröstliche Worte, daß seine Bewerbung angenommen sei, also, daß er bei der Heimkehr aus dem gelobten Lande Bertha als sein eheliches Gespons heimführen solle. Und so zog er fort nach dem Morgenlande, wo er mit seinen Mannen gar viele herrliche Thaten verrichtete und schon hoffte, das Kreuz triumphiren zu sehen, im Tempel Jerusalem's zu beten und dann der Heimath zuzueilen. Allein in einem Kampfe verwundete ihn der Säbel eines Ungläubigen so sehr, daß er halb todt in die Gefangenschaft der wilden Saracenen fiel, die von keinem Lösegelde hören wollten, so gern er auch alle Habe für seine Freiheit gegeben hätte. Erst als es den Waffengenossen gelang, die Beste zu erobern, wo er in harten Fesseln lag, erhielt er die Freiheit wieder, indem er nun nicht länger säumte, diese sogleich zur Rückkehr zu benutzen. Die Fahrt war glücklich und fast so schnell, als es nur die heiße Sehnsucht wünschen konnte. Mit jedem Tage näherte er sich mehr dem Rheine,

endlich hatte er das Ufer desselben erreicht, er fuhr hinab, bis er zu dem Orte kam, wo er landen und die Burg Argensfels ziehen konnte. Aber — sein Auge suchte umsonst nach derselben. Nur Trümmern lagen auf dem hohen Felsen, von welchem sie früher in's Thal und auf's tiefere Gebirge hinabschaute. Ein Ziegenhirt weidete einsam in der Nähe seine kleine Heerde und gab ihm Kunde, daß Argensfels von einem Rittre in der Nähe feindlich überfallen und zerstört worden sei. Der wackere Herr der Beste wäre erschlagen worden; wo seine Tochter, namentlich das Fräulein Bertha, geblieben, wisse Niemand.

So schienen denn die schönen Sterne erloschen, die dem Herrn Diether von Schwarzeneck auf der langen Fahrt nach Palästina hin und her geleuchtet und selbst im Kerker der Ungläubigen freundlich gelächelt hatten! Er zog nach seiner Burg, um ihr Lebewohl zu sagen und sich ein Kirchlein auf der höchsten Spitze des Strombergs zu bauen, wo er als Klandner über die Vergänglichkeit alles menschlichen Glücks und die Eitelkeit unsers Wünschens und Hoffens sinnen und bis zum Tode einsam verharren wollte. Als er aber sich durch das Dickicht einen Weg hinauf bahnte, fand er zu seinem Staunen schon eine kleine Einsiedelei, und vor derselben stand ein Kreuz, zu dessen Fuße eine Beterin kniete. Er lauschte ihren Worten, und kannte die Stimme, und trat näher und es war Bertha in härtemm Gewande, bleich, aber immer noch reizend, wie er sie verlassen hatte. Der Vater hatte sie mit ihrer Schwester durch einen geheimen Gang von einem treuen Knappen aus der Burg bringen lassen, ehe noch der wilde Feind sie mit gewappneter Faust eroberte. Ein Köhler nahm die Jungfrauen auf, und als das Schicksal des Vaters ihnen bekannt wurde, beschloßen beide Schwestern, in der stillen Waldeinsamkeit hier ihre Tage dem Himmel zu weihen. Herrn Diether von Schwarzeneck aber kostete es wenig Mühe, Bertha von diesem Vorsatze zurückzubringen. Sie folgte ihm gern als glückliche Hausfrau auf seine Burg, indem nur die Schwester dem Gelübde treu blieb. Solcher Art ließ der fromme Ritter ein feines Kirchlein und eine Klausel bauen, wo sie ihr stilles Leben beschloß. Ihr Gebein aber ward in der Kirche begraben, und selbige steht noch bis auf den heutigen Tag und leuchtet hell und freundlich jedem Wanderer weit umher entgegen, indem ein Landmann den fruchtbaren Boden ringsherum beackert, und als Sacristan zugleich das helle Glocklein läutet, wie zu der Zeit, wo Bertha's Schwester, Martha, darin dem Herrn opferte.

Zur Tagesunterhaltung.

Der fruchtbarste Theaterdichter war Don Lope de Vega in Spanien. Gegen ihn kommt weder Sophokles, der wohl hundert Stücke geschrieben haben soll, noch Voltaire, noch unser Klopstock im entferntesten aus. Er muß die Stücke wirklich, indem er sich hingesezt hat, gleich entworfen und aufs Papier hingeworfen haben. Es fehlt allen Angaben nach nicht viel an 2000 ernsten und komischen Arbeiten, die ihm zugeschrieben werden, denn schon 1620 gab er ihre Zahl zu neunhundert an, indem er aber noch zu seinem Sohne sagte, daß noch viel mehr im Pulte läge, als bereits gedruckt sei. Und was aber noch viel mehr sagen will, ist der innere Werth sehr vieler solcher Stücke, die später den Stoff zu andern berühmt gewordenen lieferten. So ist die

Allen be-
schaffen
(Los Mi-
ausgebeu-
und B-
nur eini-
da wohl-
daß er
schlechtes
genügte
einzuflü-
über „
Sorge
die Sch-
schreiben
der viel

Da
In den
in Sch-
die dort
als ein
abfordern
es von
für sie
„Spur
also ha-
nicht v-
knechten
brumm

De
Daß
Englän-
schen
sich le-
Kriegs-
seinen
mand
laubte
ber

D
Im
Gro-
aufe
Ko
Ern
Kan
Fra
Fra
Fr
Fr

Allen bekannte Dorna Diana ursprünglich von ihm erst geschaffen unter dem Titel: die Wunder der Verachtung (Los Milagros del Desprecio), und Vieles dürfte noch erst ausgebeutet werden, wie jetzt z. B. Fr. Halm seinen König und Bauer daher genommen hat. Wenn Lope de Vega nur einigermaßen bezahlt worden wäre, wie reich müßte er da wohl geworden sein? Letzteres war aber so wenig der Fall, daß er kaum „ein ärmliches Häuschen, schlechten Tisch und schlechtes Bett und ein Gärtchen“ besaß, dessen Blumen eben genügten, seine Sorgen zu zerstreuen und ihm neue Ideen einzusflößen. Statt Geld und Gut zu erwerben, klagte er über „Feinde, Censoren, Nachstellung, Neid, Fadel und Sorgen“, und bat nur seinen Sohn, die Studien „ohne die Schleppe der Poesie zu treiben.“ Ja, ja, man kann viel schreiben und bleibt doch immer nur ein armer alter Gelehrter, der viel im Kopfe, aber wenig im Beutel hat!

Dafür hat Wilhelm Tell den Gesler erschossen? In den kleinen Cantonen der Schweiz, in den Vierwaldstätt, in Schwyz, Uri und Unterwalden, haben jetzt die Priester, die dort alles beherrschen, Beckers Noth; und Hülfsbüchlein als ein „gottloses Büchlein“ aus allen Haushaltungen abfordern lassen. Zu Anfange des 19. Jahrhunderts wurde es von der Regierung eingeführt und als passendes Geschenk für fleißige Kinder verwendet; jetzt wittert die Hierarchie „Spuren der Kezerei und Religionsgefahr“ darin. Dafür also hat W. Tell den Gesler erschossen, daß seine Urenkel nicht von Landvögten, sondern von finstern Römlingen geknechtet werden. Einige wenige von den Einwohnern dort brummen und summen bisweilen vor sich hin:

Warum, warum,
Warum ist wohl das Volk so dumm?
Et fragt die Jesuiten drum,
Die gehn wie Wölfe im Schafspelz um,
Und machen Alle taub und stumm.
Dorum, darum
Sind immer unterthänig dumm!

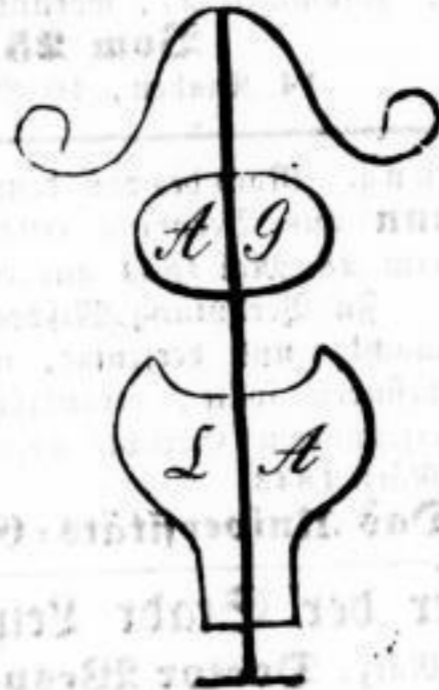
Den Chinesen ist der Kopf zurecht gesetzt worden. Daß der so glorreich wie unvermuthet geschlossene Friede der Engländer mit China auf Kosten der Bewohner des himmlischen Reiches manchen Spott zur Folge haben würde, läßt sich leicht denken, obschon die Veranlassung zu diesem Kriege (der Opiumhandel) und die Verheerungen, welche er in seinem Gefolge mit sich führte, den Freund der Humanität manchmal verstimmt haben mögen. Einen solchen Spott erlaubte sich z. B. schon E. Töpfer in einer Posse: Die Weißer im Harnisch, wo er singen läßt:

Chinesen, der sich ungestraft,
Zu weitzern Opiumkauf,
Die Waare allzuthuer fand
Und schädlich ob, n drauf:
Du hast die Dummheit eingesehn,
Wir nahmen Dich beim Kopf,
Und haben Dir nach kurzem Drehn
Zurechtgesetzt den Kopf.

Das erste Kaffeehaus in Wien entstand 1683. Im türkischen Lager fand man nämlich, als der Wien belagernde Großvezier Kara Mustafa total geschlagen worden war, eine außerordentliche Menge Kaffee und der Pole Georg Franz Koltshisky, welcher sich zwei Mal mit großer Keckheit aus

der belagerten Stadt zu dem anrückenden Befreiungsheere geschlichen hatte, erhielt die Erlaubniß, zum Danke dafür als erster „Kaffeesieder“ aufzutreten, dessen Name viele Jahre in der Kaiserstadt in dankbarem Andenken blieb.

Herzoglich Weimarsches Weihnachtsgeschenk vor hundert Jahren. Gerade vor hundert Jahren, am 24. December 1742, ließ der Herzog Ernst August von Weimar ein „Generale“ bloß einzig und allein „aus tragender Landesväterlicher Fürsorge“ ergehen, um allen Feuersbrünsten zu begegnen. Es wurde darin angeordnet, daß in allen Städten und Dörfern „verschiedene hölzerne Teller, worauf schon gegessen gewesen, mit der Figur und Buchstaben“, wie ein beigefügter Abriss angab, vorräthig gehalten würden. Figur und Buchstaben sollten „bei abnehmendem Monde Freitags zwischen 11 und 12 Uhr“ mit frischer Tinte und neuen Federn beschrieben werden. Bei ausbrechendem Feuer hatte Bürgermeister oder Schulze einen solchen Teller „im Namen Gottes“ ins Feuer zu werfen, und wenn einer nicht Gränzen setzte, noch zwei andere folgen zu lassen, „dadurch dann die Gluth ohnfehlbar gedämpft wird.“ — Jedem Bürger und Bauer war „solches zu wissen nicht nöthig“, und so wird „das Generale“ nicht öffentlich ausgehangen worden sein. Um das fürstliche Weihnachtsgeschenk mit gebührendem Danke noch jetzt zu erkennen, mag die Figur beigefügt werden, welche auf dem Teller mit frischer Tinte und neuer Feder zu zeichnen war:



Consummatum est.

†. †. †.

Die Sache hätte aber noch viel leichter gemacht werden können. Man darf nur auf ein Stück Pergament, einen Zoll breit, zwei Zoll lang, die Worte schreiben:

A: iß! trafe!,
B: iß und Nagel,
Nord: Sp: tafel
• Tr: iß ich alle mit dem Nagel!

Das Pergament wird sauber zusammengerollt; in einen Balken bohrt man ein Loch, tief genug, das Pergament hinein zu stecken, und weiter geht das Feuer nicht. Sollte es ja Niene machen, so schreibt man noch geschwind: Probatum est †. †. †. an den Balken.

Vom 25. Februar bis 3. März sind allhier in Leipzig begraben worden:

Sonnabends den 25. Februar.
Ernestine Emilie Herzog, 4 Jahre 4 Monate alt, Einwohners Tochter, in der Gerbergasse.

Sonntags den 26. Februar.
Karl Emil Wunderlich, 4 Tage alt, Bürgers und Seifensiedermeisters Sohn, in der Ritterstraße.
Frau Emilie Karoline Liebich, 30 Jahre alt, Geschäftsführers Ehefrau, vor dem Frankfurter Thore.
Frau Christiane Dorothee Einbock, 73 Jahre alt, Markthelfers Witwe, an der Pleiße.

Montags den 27. Februar.
Frau Christiane Rosine Dojan, 77 Jahre alt, vormaligen Notars Witwe, in der Reichsstraße.
Herr Friedrich August Robert Pldß, 23 Jahre alt, unverheirathet, Buchhandlungs-Commis, in der Frankfurter Straße.

Jungfrau Johanne Amalie Leonhardt, 23 $\frac{1}{2}$ Jahre alt, Inhabers einer Ziegelbrennerei zu Kleinzschocher L., am Königsplatz.
 Johanne Friederike Werner, 52 Jahre alt, unverheirathet, Einwohnerin, in der Katharinenstraße.
 Johann Gottfried Schmidt, 66 Jahre alt, Waisenvater am hiesigen Waisenhause, im Georgenhause.
 Karl Gustav Fischer, 12 Tage alt, Schlossergesellsens Sohn, in der Glockenstraße.
 Julius Sander, 1 Jahr alt, Wattenmachers Sohn, im Jakobshospital.

Dienstags den 28. Februar.

Noriz Alexander Hausmann, 17 Wochen alt, Bürgers, Pug- und Modehändlers Sohn, in der Reichsstraße.
 Anna Ottilie Franziska Schönlein, 2 Jahre alt, Bürgers u. Schuhmachermeisters Zwillingstochter, im Schuhmachergäßchen.
 Frau Louise Karoline Naumann, 50 Jahre alt, vormaligen Gastgebers in Köhra Witwe, vor dem Zeiger Thore.
 Johann Gottfried Müller, 51 Jahre alt, Einwohner, im Brühle.
 Karl Friedrich Schmidt, 23 Jahre alt, Schneidergeselle, im Jakobshospital.
 Karl Jägisch, 33 Jahre alt, Dienstknecht, im Jakobshospital.

Mittwochs, den 1. März.

Ida Marie Therese Köhler, 8 Tage alt, Musiklehrers Tochter, in der großen Windmühlengasse.
 Ein todtegeb. Knabe, Herrn Johann Heinrich Engelke's, Bürgers und Schneidermeisters Sohn, in der Petersstraße.

Donnerstags den 2. März.

Frau Johanne Christiane Lüddecke, 38 Jahre alt, Bürgers u. Schuhmachermeisters Ehefrau, in der gr. Windmühlengasse.
 Anna Louise Grunert, 1 Jahr 4 Monate alt, Maurergesellsens Tochter, in der Gerbergasse.

Freitags den 3. März.

Frau Wilhelmine Delzner, 66 $\frac{1}{2}$ Jahre alt, vormaligen Bürgers und Gastwirths Witwe, in der kleinen Fleischergasse.
 Herr Karl Eduard Schiebel, 41 $\frac{1}{2}$ Jahre alt, Bürger und Böttchermeister, im Preußergäßchen.
 Frau Marie Rosine Blättermann, 48 $\frac{3}{4}$ Jahre alt, vormaligen Gold- und Silberplättners Witwe, in der Ritterstraße.
 Frau Johanne Regine Lange, 71 Jahre alt, Einwohners Witwe, Versorgte im Armenhause.
 Ein zu frühzeitig todtegeb. Knabe, Karl Friedrich Menge's, Markthelfers Sohn, am Neumarkte.
 Friedrich Wilhelm Lütter, 8 $\frac{1}{2}$ Jahre alt, Handarbeiters Sohn, in der Ulrichsgasse.
 11 aus der Stadt, 11 aus der Vorstadt, 1 aus dem Georgenhause, 3 aus dem Jakobshospital, 1 aus dem Armenhause, zusammen 27, worunter eins an Blattern und eins am Nervenfieber verstorben ist.

Vom 25. Februar bis 3. März sind geboren:

14 Knaben, 10 Mädchen, 24 Kinder, worunter zwei todtegeborene Knaben.

Bekanntmachung. Nach der von dem Stud. jur. Herrn **Carl Heinemann** aus Bernburg erstatteten Anzeige ist demselben seine unterm 28. Mai 1841 ausgefertigte Inscriptio abhanden gekommen. Zu Verhütung Mißbrauchs wird solches hiermit bekannt gemacht, und derjenige, in dessen Händen sich dieselbe etwa befinden sollte, veranlaßt, selbige in der Expedition des unterzeichneten Gerichts abzugeben.
 Leipzig, den 3. März 1843.

Das Universitäts-Gericht das.

Theater der Stadt Leipzig.

Sonntag den 5. März: **Doctor Wespe**, Original-Lustspiel von Roderich Benedix.

AUCTION im Gewandhause, Montags den 6. März und folgende Tage früh von 9-12 und Nachmittags von 2-5 Uhr, enthaltend Mobilien und Geräthschaften aller Art, Kleider, Wäsche, Betten, Pretiosen, Uhren, Gemälde, Instrumente, Kunz. Die Verzeichnisse sind im Durchgange des Rathhauses bei **J. Linke** zu haben.

AUCTION Morgen kommt guter Rum, desgleichen diverse sehr gute Fruchtmarkeladen vor.

Freiwillige Subhastation.

Den 16. März 1843 Vormittags 11 Uhr soll an Gerichtsstelle dahier das sub No. 9 gelegene, im Jahre 1841 ganz neu aufgebaute und wohl eingerichtete Pferdnergut sammt Zubehörungen, circa 40 Acker Feld, Wiese, Holz und Garten, Inventarium und Vorräthen, meistbietend, jedoch mit Vorbehalt der Auswahl unter den Licitanten, verkauft werden.

Zahlungsfähige Kaufliebhaber erhalten über die Kaufbedingungen u. nähere Auskunft auf hiesigem Rittergute und bei dem Gerichtsverwalter in Wurzen. Nachern, 13. Febr. 1843.

Das Patrimonial-Gericht.
Sulzberger, G. V.

In der **Fest'schen** Verlagsbuchhandlung in Leipzig sind erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Politisches Kundgemälde, oder kleine Chronik des Jahres 1842.

Für Leser aus allen Ständen, welche auf die Ereignisse der Zeit achten.

gr. 12. brochirt. Preis 12 $\frac{1}{2}$ Neugr.

Untersuchungen u. Erfahrungen

in
 Gebiete der Anatomie, Physiologie, Mikrologie
 und wissenschaftlichen Medicin,

vom
 Prof. Dr. **Klencke.**

Zwei Bände. gr. 8. broch. Preis 1 $\frac{3}{4}$ \mathcal{R} .

1. Band: I. Der Nervus sympathicus in seiner morphologischen und physiologischen Bedeutung.
 II. Mikroskopisch-pathologische Beobachtungen über die Natur des Contagium.
2. Band: I. Mikroskopische Untersuchungen über die feinere Structur- und Form-Charaktere pathologischer Gewebe, Flüssigkeiten und neuerzeugter Materien des Organismus; nebst Bemerkungen über deren Beziehungen zum Heilverfahren.
 II. Zur Lehre von den Fehlern der Sprache und der Sprachlaute, nebst Anwendung der Resultate auf das Heilverfahren. Nach selbstständigen Beobachtungen.

Das gesammte medicinische und naturforschende Publicum erhält von dem bekannten Verfasser eine Reihe durchaus

neuer
 Zeit in
 stände d
 ausgedeh
 nicht nu
 Organism
 wichtige
 tungen
 und Nat

Für
 der Heil
 Feltig
 Berlage
 Lie

bestimm
 für dies
 Leipzig

Im
 erschien

Eine
 ihrer
 Lebens
 Stün
 nach

Auf
 jenen
 lichen
 Gefahr
 Berufs
 über d
 über d
 vielen
 Nichtd
 suchun
 trieben
 den Ze
 dargest
 kräftig
 für da

GI

Sum
 zur
 nebst
 Dr.
 zu
 den.
 24

24

4

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

neuer Beobachtungen, welche die in gegenwärtiger Zeit in Frage stehenden, bisher zweifelhaft erkannten Gegenstände der Wissenschaft gründlich darstellen. Durch seine ausgedehnten mikroskopischen Forschungen hat der Verfasser nicht nur die normale, sondern auch die kranke Natur des Organismus vielfach aufgeklärt und wir empfehlen dieses wichtige Werk, welches nur neue und eigene Beobachtungen enthält, Allen, die an den Fortschritten der Medicin und Naturkunde irgend Interesse nehmen.

Für die Nothleidenden im Erzgebirge,
der Heimath des unvergesslichen Kinderfreundes **Christian Felix Weisse**, habe ich eine Anzahl von dessen in meinem Verlage erschienenen

Liedern und Fabeln für Kinder und junge Leute

(16 $\frac{1}{2}$ Bogen mit einem Kupfer)
bestimmt und den Ladenpreis von 20 Ngr. auf 7 $\frac{1}{2}$ Ngr. für diesen Zweck ermäßigt.
Leipzig, im März 1843.

F. C. W. Vogel, Poststraße Nr. 19.

Für Confirmanden.

Im Verlage der **Dürr'schen** Buchhandlung in Leipzig ist erschienen:

Der Jugendfreund.

Eine Mitgabe für christlich gebildete Jünglinge bei ihrer Confirmation, Abendmahlsfeier und weitem Lebensreise. Von dem Kirchenrath **Hempel** in Stünzhain. Mit einer lithographirten Abbildung nach dem Motto: Joh. 6, 66—68. (18 Bogen. gr. 8. Preis 25 Ngr.)

Außer den Betrachtungen und Gebeten vor, bei und nach jenen wichtigen Stunden, findet der Jüngling nun auch väterlichen Rath für sein reiferes Alter, über die ihm bevorstehenden Gefahren, die Wahl seiner Freunde, seiner Freunde, seines Berufs, über sein Verhalten gegen das Alter, in Gesellschaft, über die rechte Ehrliche, das Vaterland, die Auswanderungen, über christliche Weisheit des protestantischen Jünglings bei so vielen verschiedenen Religionsgesellschaften, sein Benehmen gegen Nichtchristen, gegen nicht protestantische Christen, gegen Versuchungen zum Abfall von seiner Kirche, bei politischen Umtrieben. Alle diese aus langer reicher Erfahrung entnommenen, den Zeitbedürfnissen entsprechenden und mit Klarheit und Wärme dargestellten Betrachtungen gründen sich jedes Mal auf ein kräftiges Bibelwort. Ein Anhang enthält Gebete und Lieder für das Jugendalter.

Glaube und Glaubensleben,

Summa eines übersichtlichen Religionsunterrichts zur letzten Zubereitung evangelischer Confirmanden, nebst Urkunde und Confirmationsschein, von **Dr. Ferdinand Fiedler**, evangelischem Pfarrer zu Döbriehau und Köhsten. Blätter für Confirmanden. Zweite verbesserte und vermehrte Auflage. 2 $\frac{1}{2}$ Bogen, Schreibpapier brochirt 2 Ngr.

Fabrik-Verlegung.

Haugks Hutfabrik

befindet sich

am Rosenthal.

Bekanntmachung.

Unbemittelte Kranke erhalten fortwährend Rath und Hülfe in der homöopathischen Heilanstalt, Glockenstraße Nr. 7, parterre. Die Verordnungsstunden sind Nachmittags von 4 bis 5 $\frac{1}{2}$ Uhr, Dienstags und Sonnabends aber Vormittags von 11 bis 12 Uhr.
D. Friedr. Hartmann.

Bekanntmachung.

Bei vorkommenden Sterbefällen empfehle ich einem hiesigen und auswärtigen Publicum mein Magazin fertiger Särge jeder Art, und mache ganz besonders auf die billigen Preise aufmerksam.
Stephani, Tischlermeister,

an der Wasserkunst Nr. 803/4, über die erste Brücke.

Es werden Rahmen, Platt, Canvas, französische, bunte und weiße Stickereien, Zeichnerien, Nähereien und Strickereien billig übernommen von **C. F.**, Inselfstraße Nr. 5, im Hinterhause 1 Treppe hoch.

Zu verkaufen ist ein gebrauchtes, aber noch gutes tafelförmiges Pianoforte aus der Fabrik von **Schambach & Werhaut**: Neukirchhof Nr. 5, 2 Treppen.

Pianoforte.

Zu verkaufen steht ein gut gebautes, tafelförmiges Pianoforte, wegen Mangel an Platz, für 85 Thlr. Näheres Mühlgasse Nr. 13, parterre.

* Eine vielbesuchte Gastwirthschaft, wozu ein neu gebauter Tanzsalon, der schönste im Orte, gehört, ist sofort zu verkaufen. Das Nähere ertheilt gefälligst der Gastwirth **Ischunke** auf dem Brühl im schwarzen Rade.

Eine Bude auf dem Erdelmarke nebst Concession ist zu verkaufen. Näheres beim Hausmann Nr. 14/805, an der Wasserkunst.

Ein junger Wasserhund, $\frac{3}{4}$ Jahr, mittler Größe, ist zu verkaufen: Webergasse Nr. 7, 1 Treppe.

* Einem unbemittelten Confirmanden ist ein gut gehaltener schwarzer Frack für 3 Thlr. zu empfehlen: Nicolaisstr. 27/523, 2 Tr.

Ein weißer, dressirter Pudel, von der größten Art, ist spätestens bis Dienstag den 7. März zu verkaufen im Rosentanz Nr. 750, 1 Treppe hoch im Hofe.

Polnische Heid-Lammwolle, wie Lüneburger, graue, feine mittelweiße und feinere weiße Sommerwolle und Lammwolle, wie auch Kameelhaare sind zu billigen Preisen bei **A. W. Radon**, Katharinenstraße Nr. 1/389, zu haben.

Feine Rassinade, à Pfd. 6 Ngr., jedoch nur in Broden zu diesem billigen Preis, empfiehlt

W. F. Winter, Königsplatz Nr. 12, dürre Henne.

Eau de Cologne

von **Jean Bapt. Farina** in Edln Nr. 3246, St. Ursulaplatz, empfiehlt

G. B. Geisinger, Grimma'sche Straße Nr. 27.

Pariser Umschlagetücher,

neueste und schönste, empfangen und empfehlen in reichster Auswahl
Gebrüder Dombrowsky.

Stearin-Kerzen von ausgezeichnet schöner Qualität verkaufen, um damit zu räumen, zu herabgesetzten Preisen
Sentschel & Pinckert.

Leipzig, den 4. März 1843.

Zu kaufen gesucht wird ein in gutem Stande befindliches leichtes Communalgardengewehr. Offerten dierhalb bittet man an **J. G. Poppe**, Burgstraße Nr. 8, sofort abzugeben.

Gesucht werden 100 Thlr. gegen genügend hypothetische Sicherheit, auf zwei Jahre, durch
Adv. Goetz.

Gesucht werden

2000 Thlr. zu 6% Zinsen

auf 3 Jahre, zwar nicht auf Hypothek, aber auf eben so sichere Weise gegen doppelte Sicherstellung. Adressen (ohne Unterhändler) erbittet man sich R. R. poste restante Leipzig.

Zur gefälligen Beachtung.

Ein thätiger junger Mann von guter Erziehung und bemittelten Aeltern, welcher die Oekonomie praktisch zu erlernen wirkliche Lust und guten Willen hat, kann jetzt oder Ostern d. J. auf einer nicht unbedeutenden Ritterguts-Oekonomie auf mehrere Jahre sofort ein gutes Unterkommen finden. Ueber die nähern Verhältnisse will Hr. Finanz-Commiff. Adv. **Jacobi** in Leipzig mündlich und auf frankirte Briefe schriftlich Auskunft zu geben so gefällig sein.

Ein gewandter Kellner und Kellnerbursche werden zum ersten April verlangt. Halle, den 2. März 1843.

Soehren im Kronprinz.

Gesucht wird zum sofortigen Antritte ein ehrlicher und gewandter Marqueur. Näheres beim Restaurateur

G. Siefinger.

Ein Mädchen, welches im Nähen und häuslicher Arbeit wehlerfahren ist, kann sogleich oder zum 1. April einen guten Dienst erhalten: große Fleischergasse Nr. 20, 3 Treppen.

Gesuch. Ein hiesiger Bürger, welcher eine gute Hand schreibt und im Rechnen bewandert ist, beabsichtigt sein dermaliges Geschäft aufzugeben und sucht unter bescheidenen Ansprüchen einen dieser Branche angemessenen Posten. Derselbe ist cautionsfähig und kann die genügendsten Beweise seiner Rechtllichkeit geben. Hierauf gütigst Reflectirende belieben ihre geneigten Offerten unter Adresse M. L. an die Expedition dieses Blattes gelangen zu lassen.

Gesuch. Ein junger Mensch, welcher eine schöne Handschrift schreibt und auch im Rechnen nicht unerfahren ist, sucht sofort ein Unterkommen als Schreiber. Gütige Offerten werden bei Herrn **Tscharmann**, Reichstraße Nr. 33/426, angenommen.

Ein gebildetes Mädchen von auswärts sucht bei einer einzelnen Dame als Gesellschafterin oder Wirthschafterin ein Unterkommen, auch wird sie die Erziehung einiger Kinder gern mit übernehmen; gute Behandlung ist ihr das Wünschenswertheste. Hierauf Reflectirende werden gebeten, das Nähere Petersstraße Nr. 44, 2. Etage zu erfragen.

Gesuch.

Ein solides Mädchen, welche im Schneidern und allen weiblichen Arbeiten geübt ist, wünscht in Familien Beschäftigung zu finden. Zu erfragen in Reichels Garten, Colonnaden Nr. 5.

Ein Mädchen, welches das Schneidern und Weisnähen gelernt hat, sucht so bald wie möglich Arbeit, am liebsten bei einem Schneider. Zu erfragen Gerbergasse Nr. 39/1130.

Zu mieten gesucht wird zu Ostern d. J. in der Vorstadt oder den allernächsten Umgebungen der Stadt eine mit Gartenbenutzung verbundene Wohnung von 3—4 Zimmern und Zubehör, oder eine dergl. mit 8 Zimmern und Zubehör. Offerten werden von dem Hausmanne in Nr. 9/16 auf dem Neumarkte angenommen.

Gesucht wird ein Schuppen, wehre Wagen aufzubewahren: Nicolaisstraße Nr. 13/745, 2 Treppen hoch.

Gesucht werden von 2 Herren 2 meßfreie, meublirte Stuben nebst Schlafcabinet, am Besten mit Gartenaussicht. Adressen wolle man im Café Saxon abgeben.

Zu vermieten ist eine 3. Etage von 5 Stuben nebst Zubehör, die Aussicht auf den Markt: Petersstraße Nr. 2/69. Das Nähere daselbst 2 Treppen.

Vermietung

einer ganzen zweiten Etage, bestehend aus 7 großen und 3 kleinen Stuben, desgl. eine halbe erste Etage, so wie mehre Logis für ledige Herren. Sämmtliche Logis sind wegen ihrer gesunden Lage und schönen Aussicht besonders zu empfehlen. Näheres in der Restauration am Eingange des Sächsisch-Bairischen Bahnhofes parterre.

Vermietung. Durch Zufall noch zu Ostern eine vierte Etage mit 4 Stuben, 2 Alkoven, verschlossenem Vorfaal nebst mehrem guten Zubehör an eine stille Familie. Das Nähere bei **Ehrhardt**, Brühl Nr. 61.

Zu vermieten sind 2 meublirte Stuben für ledige Herren zu Ostern. Zu erfragen bei **J. S. Elsing** im Salzgäßchen Nr. 4/405, 1. Etage.

Zu vermieten ist zu Ostern ein Logis für 20 Thlr.: Johannisvorstadt, Friedrichstraße Nr. 41/1382, und daselbst 1 Treppe hoch zu erfragen.

Zu vermieten sind 2 Logis und von jetzt an zu beziehen, eins davon ist parterre: Ulrichsgasse Nr. 47/964.

Zu vermieten ist die erste Etage in Nr. 9 an der Schloßgasse und das Nähere parterre zu erfragen.

Zu vermieten und zum 1. April d. J. zu beziehen ist lange Straße Nr. 23 eine freundliche Stube mit Schlafkammer an einen oder zwei solide junge Herren, mit oder ohne Meubles. Näheres daselbst beim Besizer.

Zu vermieten ist zu Ostern ein gut meublirtes Zimmer nebst Schlafgemach, meßfrei, an einen soliden Herrn: Brühl Nr. 13, 3. Treppen.

Zu vermieten sind 2 Logis, eins gleich zu beziehen, in der Webergasse Nr. 5.

Zu vermieten sind vom 1. April ab 2 Stuben mit allem Zubehör. Kreuzstr. Nr. 3 beim Hausbesizer zu erfahren.

Zu vermieten ist zu Ostern an einen ledigen Herrn ein meßfreies Logis mit Aufwartung: Stadt Frankfurt parterre zu erfragen.

Zu vermieten ist von Ostern a. e. in der Burgstraße Nr. 8/144, 3. Etage, ein gut eingerichtetes mittleres Familienlogis, bestehend aus 4 Stuben, 2 Alkoven, Vorfaal, Küche nebst Zubehör, und daselbst das Nähere zu erfragen.

Zu vermieten sind 2 Stuben mit Meubles am Moritzdamme Nr. 4.

Ein angenehm gelegener, gut eingerichteter Garten im Johanniethale ist abzulassen. Das Nähere ertheilt Herr Notar **Franke**, Burgstraße Nr. 91.

Ein ganz neu meublirtes Zimmer, schönste Aussicht, ist zu dem Preise von 50 Thlr. jährlich, zu vermieten: Grimmasche Straße, Nr. 28/196, 3 Treppen. Das Nähere daselbst von früh 9—12, Nachmittags von 1—3 Uhr.

Auf dem Neumarkte Nr. 6, vorn heraus 3 Treppen, ist ein Familienlogis mit 5 Stuben, Kammern und Zubehör zu vermieten. Das Nähere daselbst zu erfragen.

In einem vor einigen Jahren neu erbauten, schön gelegenen Hause des neuen Anbaues vor dem Dresdner Thore ist zu Ostern oder Johanni a. e. eine Parterre- und eine zweite Etage billig zu vermieten. Jede besteht aus 3 Stuben, Kammern, Küche, geräumigem Saal nebst Boden und Keller.

Zu erfragen in der Buchhandlung des Herrn **C. P. Melzer**, Fleischergasse, Stadt Gotha.

Musikalische Abendunterhaltung.

Heute Sonntag wird in Jänichens Kaffeegarten der Bergmann und Sängers **Joseph Theuerkauf** die Ehre haben sich zu produciren. Anfang 7 Uhr.

- 1) Du
- 2) Zer
- 3) En
- 4) Ad
- 5) Ge
- 6) Du
- 7) In
- 8) Tr
- 9) Du
- 10) Le

Zum

tuben

Heu

Ber

Heu

Anf

Heu

und

Heu

und

Heu

Anf

Heu

und

Heu

und

Heu

und

Heu

und

Heu

und

Heu

und

Heu

und

Heu

und

Heu

und

Heu

und

Heu

und

Heu

Heute Ball beim Verein im Hotel de Pologne. Die Vorsteher.

Heute Sonntag den 5. März Concert im Saale des Schützenhauses. Programm.

- 1) Ouverture zu Fiesco von Müller.
- 2) Terzett aus Hans Helling von Marschner.
- 3) Entr'Act und Chor aus dem Brauer von Preston von Adam.
- 4) Geisteschwüngen, Walzer von Lanner.
- 5) Finale aus Zampa von Herold.
- 6) Ouverture zu Semiramis von Rossini.
- 7) Introduction aus dem Feen-See von Auber.
- 8) Iris, Walzer von Strauß.
- 9) Duett aus den Hugonotten von Meyerbeer.
- 10) Leinweber'scher Polka von Hillmer.

Schützenhaus.

Zum Concert, Pfannkuchen und verschiedenen Sorten Kaffee-
kuchen ladet ergebenst ein
C. Keerl.

Heute Concert im großen Kuchengarten.

Heute Concert bei Honorand.

TIVOLI.

Heute und morgen Concert und Tanz.
Anfang 3 Uhr.
C. Föld.

Große Funkenburg.

Heute Sonntag den 5. März starkbesetzte Concert,
und Tanzmusik.
J. G. Hauschild.

Wiener Saal.

Samstag und Montag Concert und Tanzmusik.
Anfang 3 Uhr
J. Lopitsch.

Leipziger Salon.

Sonntag und Montag Concert und Tanzmusik.
Anfang 3 Uhr.
J. Lopitsch.

Knabe's Kaffeegarten.

In dem heutigen Nachmittags-Concerte, in welchem der
Steinische Alpenfänger **Joseph Theuerkauf** mehre neue
Arien, Romane und Lieder vortragen wird, lade ich ein
hochgeehrtes Publicum zu frischen Pfannkuchen, Stolle und
andern Kaffeeuchen in Portionen höflichst ein.
Entree 2 1/2 Ngr.
Fr. Knabe.

Ehonberg.

Heute Concert von dem Musikchore des 2. Schützenbatails
lons, wobei ich mit frischen Pfannkuchen bestens aufwarten
werde.
S. Werthmann.

Wiener Saal.

Heute Sonntag selbstgebackene Pfannkuchen
in Portionen mit verschiedener Fülle.
A. B. Schmidt.

Ehonberg.

Das so beliebte Oelschauer Bier ist von ganz vorzüglicher
Güte bei mir zu haben.
S. Werthmann.

Stötters.

Heute Sonntag Concert, wobei außer Stolle Pfannkuchen
mit feinsten Fülle.
Schulze.

Schlesig.

Heute den 5. März ladet zu frischen Pfannkuchen in Por-
tionen ergebenst ein
S. Serber.
NB. Der Weg durch's Holz ist ganz schön.

Gosenschenke in Custrisch.

Heute Concert und Tanzmusik.
C. Hausstein.

Heute Tanzmusik in den 3 Mühren.

In Knabe's Kaffeegarten
heute, Sonntag Concert.
Julius Lopitsch.

Großer Kuchengarten.

Heute Concert, wobei ich mit Pfannkuchen mit verschiedener
Fülle nebst Stolle und andern Kaffeeuchen bestens aufwart-
en werde.

Tannerts Salons.

Heute und morgen Concert und Tanz, wozu ich meinen
wertheften Gästen mit delicaten Pfannkuchen mit Himbeer-,
Johannisbeer-, Pflaumen- und Aprikosensfülle bestens aufwarten
werde.
J. C. Tannert.

Petersschlessgraben.

Heute Sonntag starkbesetzte Concert: u. Tanzmusik.

Plagwitz.

Heute Pfannkuchen mit feinsten Fülle in Portionen.
J. G. Düngefeld.

Wölkern.

Heute den 5. ladet zur Tanzmusik nebst frischen Pfann-
kuchen, Ecolieren und feiner Gose ergebenst ein
C. Heinze.

Gosenschenke in Custrisch.

Heute Sonntag den 5. ladet zum Karpfenschmaus in Por-
tionen ergebenst ein
A. Seyfer.

Gosenschenke.

Montag den 6. ladet zu Wollsuppe und verschiedenen Sorten
frischer Wurst ergebenst ein
A. Seyfer.

Abtnaundorf.

Heute zum Pfannkuchenschmaus ladet, um gütigen Besuch
bittend, ergebenst ein
Aug. Leuchte.

Gasthof zu Lindenau. Heute Tanzmusik.

IN SIEGELS SALON

heute Concert und Tanzmusik.
Anfang 4 Uhr.
S. Wünsche.

Pfannkuchen in Portionen auf dem Leipziger Feldschlößchen.

Einladung. Heute starkbesetzte Tanzmusik, wozu Pfann-
kuchen und Mokka-Kaffee, à Port. 2 1/2 Ngr., und ein Glas
feines Rükschenaer und andere Biere. Es bittet um zahl-
reichen Besuch
J. G. Sumpsch zur grünen Schenke.

Quark-Kuchen, so wie auch **Aprikosen-, Himbeer- und Kirschkuchen** empfiehlt täglich frisch der **Bäcker Geisler**, neben der neuen Post Nr. 63.

Morgen im Peterschießgraben. Alb. Geißler, Tanzlehrer.

Einladung.

Heute zu Pfannkuchen, allen Sorten guten Bieren und einem flotten Tanze ladet ein **C. Gerhardt** in Reudnitz.

Morgen Montag den 6. März ladet zu Schweinskndelchen mit Klößen, Meerrettig und Sauerkraut nebst Schellbraten und feiner Gose ergebenst ein **Lindner**, vorderes Brand.

Heute zapfe ich ein Faß Weidniger Bier an, das fortwährend zu haben ist bei **Bollroth, Fortuna.**

Heute ladet zu frischen Plinsen ganz ergebenst ein **F. G. Dieze**, lange Straße Nr. 17.

Heute starkbesetzte Tanzmusik in der Oberschenke zu Reudnitz **Sahnemann.**

SALPINGORGANON

Noch bis Sonntag zum 12. März bleiben die singenden Contrabass jeden Tag ausgestellt. Die Vorstellungen sind im Hotel de Prusse auf dem Kopplatz, eine punct 5 Uhr und eine um 7 Uhr Abends. Entree 5 Ngr. Kinder unter 10 Jahren die Hälfte. **v. Briet** und **Balm** aus Amsterdam.

Indem ich allen Freunden, Bekannten und geehrten Gästen meine zweite eheliche Verbindung hierdurch anzeige, füge ich die ergebenste Bitte hinzu, das früher gewonnene Zutrauen mir fernerhin bei Fortgang meiner Schenk- und Speisewirtschaft unter der neuen Firma **Noll** sonst **Ochlschlängel**, Mühlgasse Nr. 13, zu schenken, und mich durch ferneren zahlreichen Besuch zu erfreuen. Ich werde mich jederzeit bestreben, meine geehrten Gäste in jeder Weise möglichst zufrieden zu stellen. Leipzig, am 3. März 1843.

A. M. verw. gewes. **Ochlschlängel**, nunmehr verehel. **Noll.**

Zugelaufen ist am 2. März ein junger, schwarz und weiß gefleckter Wachtelhund, und gegen Erstattung der Futterkosten und Insertionsgebühren in Empfang zu nehmen: Ulrichsgasse Nr. 33, bei **C. Richter.**

Verloren wurde Freitag Abend in der Grimma'schen Straße eine Brille. Der Finder wird ersucht, selbige gegen gute Belohnung bei **C. F. Voller**, Auerb. Hof, abzugeben.

Verlaufen hat sich am Donnerstage ein schwarzer Hühnerhund mit kurzer Ruthe. Gegen Belohnung zurückzubringen: kleine Windmühlengasse Nr. 1, 1 Treppe.

Aufruf.

Die Ehefrau des am 2. d. Mts. verschütteten und gestorbenen Brunnen-Arbeiters **Richter** aus Schönefeld ist in vergangener Nacht von dem fünften Rinde entbunden worden. Gaben der Liebe für die bejammernswerthe Mutter und für die brotlosen Kinder in Empfang zu nehmen ist der Unterzeichnete, so wie auch das hiesige Polizei-Amt, mit Freuden bereit. Leipzig, den 3. März 1843.

Professor **D. J. A. Wilh. Walther**, erste Bürgerschule, 2. Etage.

O möchte Frä. C. den — Unbekannten — der Sie den 3. März am Ende der Oper „Herzog von Osonne“ beim Ausgange des Theaters und in der Nähe der Wohnung grüßte, nicht vergessen! — Oder? —

P. Das Briefchen bekam ich mit dem Berggiftmännchen. — **C. D...**

An R.....

Cupido, bewaffnet mit Bogen und Köcher, Verschöß nach den Dämchen der Pfeile gar viel, Bis endlich am Ende der pudige Schächer Sich selber verschossen beim launigen Spiel.

Eine Maske.

Lieben Verwandten und Freunden hierdurch die Anzeige unserer heute gefeierten Vermählung. Leipzig, d. 4. März 1843.

Wilhelm Rudolph.

Elise Rudolph, geb. **Sausmann.**

Guttenberg. Weiß: 19. Zug, D. 4—E. 5.

Einpassirte Fremde.

Abraham, Stallmeister von Dresden, Hotel de Prusse.
v. Arnstedt, Baron, Rittergutsbes. von Saus. d. l. d. l., Hotel de Pologne.
Alfonner, Officier von London, Hotel de Baviere.
Burg und
Bendir, Kaufleute von Berlin, Stadt Hamburg.
v. Bredow, Ingenieur-Capitain von Warschau, großer Blumenberg.
Bechuel, Mühlenbesitzer von Bösch, Hotel de Pologne.
Bohn, Kaufmann von Mühlhausen, und
Bodemer, Fabrikbesitzer von Großenh. in, Hotel de Baviere
Danneberg, Baudirector von Berlin, Hotel de Pologne.
Dogaer, Kaufmann von Prag, Hotel de Baviere.
Donath, Particulier von Florenz, und
Doune, Wif, von London, Hotel de Baviere.
v. Surowski, Graf, von Warschau, Hotel de Baviere.
Sörner, Fräulein, von Berlin, Hotel de Pologne.
v. Hagfeld, Frau Gräfin, von Berlin, Hotel de Baviere.
Holtershoff, Kaufmann von Paris, Hotel de Pologne.
v. Holzendorf, Graf, von Freiberg, Rheinischer Hof.
Höweg, Kaufmann von Berlin, Hotel de Pologne.
v. Hohenthal, Frau Gräfin von Püchau, Hotel de Baviere.
Huth Capellmeister von Potsdam, Painstraße 3.
Hoffmann, Zeichner von Mühlhausen, Rosenkranz.
Hornung, Kaufmann von Frankenhäusen, Palmbaum.
Hoffmann, Professor von Breslau, Stadt Walland.
Klauser, Kaufmann von Alzingen, Hotel de Pologne.

Köhne, Kaufmann von Elberfeld großer Blumenberg.
Kleeberg, Schiffs-Capitain von Dresden, und
Kühn, Tuchfabrikant von Eöln Stadt Riesa.
Lambert, Particulier von London, Hotel de Pologne.
Leake, Wif, von Offenbach, und
Lud, Kaufmann von Hanau, Rheinischer Hof.
Lehmann, Kaufmann von Magdeburg, Palmbaum.
Molter, Fabrikant von Thann, Rosenkranz.
Mentel, Kaufmann von Halle, Palmbaum.
Neumann, Kaufmann von Würzburg, Hotel de Baviere.
Pabst, Kaufmann von Halle, Hotel de Pologne.
Pöpler, Maurermeister von Dresden, Palmbaum.
Rittinghausen, Kaufmann von Lennep, Painstraße 7.
Richter, Kaufmann von Eilenburg, Hotel de Baviere.
Sommer, Kaufmann von Dresden, Plauenscher Hof.
v. Stollberg-Bernigerode, Erlaucht. Graf n. Fam., v. Dresden, und
Schwarzberg, Kaufmann von Elberfeld, großer Blumenberg.
Staffelstein, Mühlenbesitzer von Weonig, Hotel de Pologne.
Strang, Kaufmann von Berlin, Stadt Hamburg.
Scheffler, Stallmeister von Dresden, Hotel de Prusse.
v. Sendewitz Graf, von Putscherda, Hotel de Baviere.
Birkmann, Kaufmann von Stettin, Hotel de Baviere.
Weigert, Abergift von Klemburg, Hotel de Pologne.
Zimmer, Forstath von Pöh-nprichniz, Stadt Dresden.
Zabel, Oekonomi-Amtmann von Plessen, Palmbaum.

Redaction, Druck und Verlag von **C. Volz.**